

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

150. Sitzung

Berlin, Mittwoch, den 19. Januar 2005

Tagesordnungspunkt 2:

Fragestunde

(Drucksachen 15/4649, 15/4654)

14060 C

Mündliche Frage 28

Petra Pau (fraktionslos)

Gefahrenlage für die Wiederaufbauteams der Bundeswehr in Afghanistan, Kunduz und Faizabad; eventuelle Verstärkung des Afghanistaneinsatzes

Antwort

Hans Georg Wagner, Parl. Staatssekretär BMVg

14073 A

Zusatzfrage

Petra Pau (fraktionslos)

14073 C

Vizepräsident Dr. Norbert Lammert:

Wir kommen nun zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung. Zur Beantwortung steht der Parlamentarische Staatssekretär Wagner zur Verfügung.

Ich rufe die Frage 28 der Kollegin Petra Pau auf:

Wie beurteilt die Bundesregierung die gegenwärtige Gefahrenlage für die Wiederaufbauteams der Bundeswehr in Afghanistan, Kunduz und Faizabad und treffen Meldungen in den Medien zu – „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 10. Januar 2005 –, dass die Bundesregierung eine Verstärkung des Afghanistaneinsatzes plant?

Herr Wagner, bitte.

Hans Georg Wagner, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung:

Frau Kollegin Pau, die Sicherheitslage für Gesamtafghanistan wird unverändert als nicht ruhig und nicht stabil beurteilt. Vereinzelt, anlassbezogene Störaktionen bis hin zu flächendeckenden Aktivitäten sind nach wie vor nicht auszuschließen und werden im ISAF-Sicherheitskonzept berücksichtigt. Die Sicherheitslage für den Raum der ISAF-Wiederaufbauteams, PRTs, in Kunduz und Faizabad ist im landesweiten Vergleich ruhiger. Das schließt aber nicht aus, dass es, wie in der Vergangenheit geschehen, auch in dieser Region zu Anschlägen auf das ISAF-Kontingent kommen kann.

Maßnahmen zur Reform des Sicherheitssektors werden – genauso wie die Ausweitung des Einflusses der Zentralregierung – nicht bei allen regionalen und lokalen Gruppierungen auf Zustimmung stoßen. Dies gilt ebenfalls für den Bereich der Drogenbekämpfung durch die afghanische Regierung und die sie unterstützende internationale Gemeinschaft, da auf der lokalen und der regionalen Ebene Politiker und Vertreter der lokalen Administration bzw. des Sicherheitsapparates der Nordostregion in die organisierte Kriminalität und den Drogenanbau verstrickt sind. Die militärische

Sicherheitslage für das ISAF-Wiederaufbauteam in Kunduz und Faizabad wird derzeit aber unverändert als überwiegend ruhig, jedoch nicht als stabil bewertet.

Die Bundeswehr plant gegenwärtig keine Verstärkung ihrer Kräfte. Im Zuge der durchzuführenden Parlaments- und Distriktwahlen 2005 wird es ähnlich wie bei den Präsidentschaftswahlen im September 2004 zu einer Verstärkung der internationalen Truppenkontingente kommen, um die afghanische Regierung bei der Absicherung der Wahlen zu unterstützen. Inwieweit die Bundeswehr davon betroffen sein wird, wird ein internationaler Abstimmungsprozess ergeben. Es gibt dazu aber momentan keine konkreten Planungen, da der Durchführungszeitraum für die Wahlen noch nicht endgültig festgelegt ist.

Vizepräsident Dr. Norbert Lammert:

Erste Zusatzfrage, Frau Pau.

Petra Pau (fraktionslos):

Herr Staatssekretär, wir haben am 30. September des vergangenen Jahres über die Ausdehnung des Afghanistaneinsatzes auf Faizabad hier im Bundestag debattiert. Dieser Einsatz wurde beschlossen. In diesem Zusammenhang nahm die Debatte über die Nichtbeteiligung der Bundeswehrsoldaten an der Drogenbekämpfung einen recht breiten Raum ein. Ich erinnere an die entsprechende Aktennotiz, wonach ausgeschlossen ist, dass sich die Bundeswehr an diesen Einsätzen beteiligt.

In diesem Zusammenhang frage ich Sie: Wann genau und auf welchem Weg sind der Bundesregierung die britischen und amerikanischen Pläne bekannt geworden, den Drogenanbau – davon ist ausdrücklich die Rede – offensiv zu bekämpfen? Wie beurteilen Sie die Auswirkungen dieser Offensive auf die Sicherheit der Bundeswehrsoldaten? Anders gefragt: Wie sollen eventuell aufgebrachte Drogenhändler – ich weiß eigentlich nicht, wie ich diese Personen bezeichnen soll; dort haben sich schon fast kleine Fürstentümer entwickelt – zwischen den unterstützenden Bundeswehrsoldaten und den aktiv die Drogen bekämpfenden amerikanischen und britischen Soldaten unterscheiden?

Hans Georg Wagner, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung:

Die allgemeinen Bemühungen der Amerikaner und der Briten, den Drogenanbau zusammen mit der afghanischen Regierung zu bekämpfen, sind seit einigen Monaten bekannt. Konkrete Schritte sind für die nächsten Wochen angekündigt; schließlich beginnt der Mohn jetzt zu blühen.

Wir sind an der Drogenbekämpfung zwar nicht direkt beteiligt – das ist ausgeschlossen –, aber sozusagen als Gastgeber britischer und amerikanischer Einheiten, die diese Aufgaben zusammen mit der afghanischen Polizei zu erfüllen versuchen. Insofern sind wir mittelbar beteiligt, auch wenn wir nicht aktiv eingreifen werden. Falls sich die entsprechenden Fragen stellen, wird man sie pragmatisch beantworten müssen.

Vizepräsident Dr. Norbert Lammert:

Zweite Zusatzfrage.

Petra Pau (fraktionslos):

Darf ich das so verstehen, dass die Bundesregierung vor dem Hintergrund der Vorbereitung dieser Maßnahmen noch keine zusätzlichen Anordnungen getroffen hat, um die Sicherheit der eingesetzten Bundeswehrsoldaten zu gewährleisten bzw. eine differenzierte Sicherheitsabschätzung vorzunehmen?

Hans Georg Wagner, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung:

Nein, die Sicherheitsabschätzung findet täglich dort vor Ort statt. Das kann von hier aus nicht beurteilt werden. Falls irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen sein sollten, werden sie eingeleitet.